Un' sonst ... ?

Dorfzeitung für Berghausen und Umgebung

Ausgabe 5 | Frühjahr 2013

Naturheilkunde
Schlüssel zu mehr Lebenskraft

Dorfgeschichte
Die Thaler Siedlung entsteht

Exotische Musik
Heiße Rhythmen aus Hagen

Portraits:
Stefan Funke | Sabine Passarge | Max Neumann

Dipl.-Ing. Volkmar Krause

Ingenieurbüro für Tragwerksplanung, Baustatik, Bauphysik und Bauschadensgutachten

- Beratender Ingenieur der Ingenieurkammer-Bau NW
- Staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (EIPOS)

Hohler Straße 18b
51645 Gummersbach
mail@ing-krause.com

Tel. 02261 - 979000
Fax 02261 - 979404
Mobil 0171 - 3128493

Energieberatung

• Vor-Ort-Beratung • Gebäudeenergiepass • KfW-Kreditprüfung

Schnitzel, Steaks & mehr in der Camping-Klause

Jeden Dienstag:
Verschiedene Schnitzelangebote mit Beilage nach Wahl je Port. 6,90 €

Jeden Mittwoch ab 18 Uhr:
Frische Reibekuchen mit Apfelmus oder Räucherlachs.

Jeden Sonntag, mittags und abends:
Dreigangmenüs zum Hauptgangpreis. Suppe und Dessert gehen aufs Haus.

Unser Steak des Monats:
Argentinisches Rumpsteak mit Schmorzwiebeln, Bratkartoffeln und Salat .
Jede Portion 15,90 €

Schnitzelangebote und Dreigangmenüs siehe Sonderkarten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Würden 1
51647 GM-Berghausen
Tel.: 02266-1010
eMail: campingklause@web.de

Öffnungszeiten:
- Mo.-Mi.: 11 - 14 und 17 - 23 Uhr
- Fr.-So.: 11 - 23 Uhr
- Do.: Ruhetag

Frühling!

Endlich ist dieser lange, dunkle Winter vorbei! Es drängt uns nach draußen, frisch ans Werk! Frühjahrsputz in der Wohnung, pflanzen im Garten. Übertragen aufs Dorf landen wir in diesem Zusammenhang beim Verschönerungsverein, der sich für 2013 wieder viel vorgenommen hat, wie wir in dieser Ausgabe lesen.

Das darf sich jedoch nicht aufs Pflanzen und Fegen beschränken. Denn gepflegte Grünanlagen, freigeschnittene Bänke an Wanderwegen und renovierte Schutzhütten allein machen kaum den Wert eines Dorfs aus.

Da ist viel mehr!

Nur ist es nicht so einfach zu fassen.

Es lohnt sich jedoch, es zu versuchen. Da ist die Natur direkt vor der Tür, Erholungsraum für Körper und Seele. Da bietet die Nachbarschaft Gelegenheit zur menschlichen Nähe. Da sind die Vereine, die zig Möglichkeiten zur Betätigung und zum Miteinander und Füreinander bieten.

Im Vergleich zum Leben in der Stadt gibt es natürlich auch Nachteile. Fußläufige Rundumversorgung ist nicht möglich, der öffentliche Personennahverkehr ist keine Alternative zum Auto, das kulturelle Angebot ist weit geringer, der urbane Trubel des Showgeschäfts und der Reiz der Shopping-Malls fehlen.

Aber kann das die Werte des Landlebens aufwiegen?

Derer sollten wir uns besinnen und sie selbstbewusst stärken. Jede Idee, wie Berghausen noch liebens- und lebenswerter gemacht werden kann, ist willkommen!

Also frisch ans Werk!

PS Ein frohes Osterfest wünscht Ihnen ihr Redaktionsteam Ingo Lang, Karin Voss, Maria Helena Olsson, Horst Braun, Ursula Politt-Gärtner, Petra Haase, Julian Langlotz und Sabrina Gärtner (v.o.).

Inhalt

Editorial & Impressum	3
Stefan Funke	4
Fit im Verkehr	6
VVB startet ins Jahr	7
Mobile Katzenpension	8
Heilpraktikerin Koschinski	10
Neues aus den Vereinen	12
Mein Lieblingsplatz	13
Thaler Siedlung entsteht	14
Gisela Leyk	16
Weltgebetstag	18
Konzert Frau Höpker	19
Verleihung Sportabzeichen	20
Termine	21
Historiker veröffentlichen DVD	22
Fliesen Neumann	24
Kindergarten kocht	25
Rezept	26
Fahrradsteuer	27

Impressum

Herausgeber: (V.i.S.d.P):
Verschönerungsverein Berghausen (VVB);
Der Vorstand (§ 26 BGB) vertreten durch den Geschäftsführer Jörg Jansen,
Gartenstrasse 12, 51647 Gummersbach
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Verantwortlicher Redakteur: Ingo Lang (il),
Freiherr-vom-Stein Str, 51647 Gummersbach
Redaktion:
Karin Voss (kv)/ Ursula Politt-Gärtner (upg)/ Sabrina Gärtner (sg)/ Maria Helena Olsson (mho)/ Julian Langlotz (jl)/ Horst Braun (hb)/ Petra Haase (ph)
Kontakt:
Dorfzeitung.berghausen@googlemail.com
02266-7676 (Voss), 02266-470133 (Lang)
Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt
Kt-Nr.: 1000 287 803, Blz.: 384 500 00
Online: www.vv-berghausen.de

Druck: Leo Druck, Stockach
Auflage: 1.000 Exemplare

Titelbild: Annika Haase

Lebensretter Stefan Funke

Kinder vorm Ertrinken bewahrt

In diesem Februar ist es zwar 15 Jahre her gewesen, dass Stefan Funke zwei niederländischen Kindern das Leben gerettet hat. Aber wenn der Ingenieur davon erzählt, ist es so, als wäre es gestern geschehen.

Von Ingo Lang

Eine Keksdose und einen Kerzenständer aus Porzellan schenkten die holländischen Eltern dem Lebensretter ihrer Kinder. Stefan Funke hält die Präsente in Ehren. Bild: Ingo Lang

Haastrecht. Ein Dorf unweit von Gouda, westlich von Utrecht. Ein scharfer, eisiger Wind weht. Nichts Ungewöhnliches in dieser Jahreszeit. Funke und ein Kollege wollen sich dort in Haastrecht die Fördertechnik bei einem kreideverarbeitenden Betrieb am Ufer der Holländischen Ijssel ansehen. Da läuft irgendetwas nicht richtig, und Funkes junge Firma will sich des Problems annehmen.

Während der Kollege bereits mit Pressluft Rollen und Lager reinigt, unterhält sich der Berghausener Unternehmer mit seinem niederländischen Geschäftspartner.

Plötzlich hören die beiden Hilferufe. Kinderstimmen! Sie wehen vom Kanal herüber. Ohne groß nachzudenken, rennt Funke los. Reißt sich im Laufen das Jackett vom Leib, der Schlips fliegt hinterher. Beim Hemd müssen die Knöpfe dran glauben, bevor es am Ufer ins Gras segelt.

Mit einem Kopfsprung hechtet der 37-Jährige in die trübe Brühe. Die Kälte des Wassers nimmt ihm den Atem. Obwohl als aktiver Sportler bestens trainiert, kostet ihn der kurze Tauchgang durch den Kanal viel Kraft. Adrenalin putscht ihn auf. In wenigen Sekunden ist er bei den Kindern, einem etwa neunjährigen Jungen und seiner fünfjährigen Schwester. Die beiden waren mit Fahrrädern am gegenüber liegenden Ufer unterwegs gewesen, als das kleine Mädchen vom Weg abkam, mit seinem Rädchen die steile Uferböschung hinabfiel und im eiskalten Wasser landete. Das Kind kann nicht schwimmen. Obwohl ihr Bruder beherzt hinter ihr her in den Kanal springt, schaffte er es allein nicht, sich selbst und sein ertrinkendes Schwesterchen über Wasser zu halten. Mit größter Kraftanstrengung hilft Funke den beiden Kindern aus dem Wasser, taucht sogar noch einmal nach dem Schuh, den das Meisje bei seinem Kampf ums Überleben im Wasser verloren hatte – und findet ihn tatsächlich im aufgewühlten Uferschlamm. Der Ingenieur hilft den beiden Kindern die steile und glitschige Böschung hoch. Alle drei patschnass und bibbernd vor Kälte, bittet er zwei Passanten auf Rädern, schnell die Kinder ins Trockene und Warme zu bringen. Danach steht er selbst vor einem kleinen Problem: Er befindet sich nun am einen Ufer, sein Geschäftspartner und dessen Betrieb auf dem anderen – und meilenweit ist keine Brücke zu sehen. „Also blieb mir nichts anderes übrig, als mich erneut in die Fluten zu stürzen“, erinnert er

sich schmunzelnd. Applaus und Anerkennung waren ihm am anderen Ufer sicher. Das Protokoll des Geschäftstermins folgte natürlich nach der Lebensrettung eher bei solchen Anlässen unüblichen Regeln: Gegen die Unterkühlung und die Schlammreste in den Haaren und auf der Haut half ausgiebiges heißes Duschen, die weiteren Verhandlungen führte der Unternehmer im geliehenen Blaumann – das Einzige, was in seiner Größe auf die Schnelle aufzutreiben war. Bleibt zu erwähnen: Den Auftrag hat er bekommen und erfolgreich abgeschlossen, den Blaumann hat er gewaschen zurückgeschickt und er selbst hat von den Eltern der Kinder einen Porzellan-Kerzenhalter mit passender Keksdose in Delfter blauem Dekor geschenkt bekommen. Und die örtliche Tageszeitung hat in großer Aufmachung von dem Deutschen berichtet, der zwei holländischen Kindern das Leben gerettet hat. Den Orden von der Königin habe er bis heute nicht, merkt Stefan Funke augenzwinkernd an. Aber welcher Geschäftsmann kann schon von sich behaupten, von einer seiner Dienstreisen als zweifacher Lebensretter zurückgekehrt zu sein?

Duitser redt leven van twee Goudse kinderen

HAASTRECHT/GOUDA - Een Duitser heeft deze week in Haastrecht het leven van twee Goudse kinderen gered. Zij waren in de Hollandsche IJssel terecht gekomen.

De Duitser, de 37-jarige ingenieur Funke, was donderdag samen met zijn Alphense collega E. Ariëns bezig met een technisch project op het terrein van het kleiverwerkend bedrijf Vinerling, dat aan de rivier grenst. Ze waren de enigen in de omtrek die het hulpgeroep van de kinderen konden horen.

"Toen we gingen kijken zagen we aan de overkant een jongetje van een jaar op acht in het water staan met op zijn nek zijn zusje van een jaar of vier", aldus de Alphenaar. De twee kinderen reden over het fietspad. Het meisje bleek, juist voor het hoge bruggetje, met fiets en al in het water gevallen. Haar broertje zijn zusje boven water te houden. Hij hield zichzelf en het meisje door de kant brengen. Wij ontdekten de kinderen pas, nadat we hen om hulp hoorden roepen."

Zijn Duitse collega aarzelde geen moment. „Nog voordat het echt tot mij doordrong, had hij overhemd en strondas al afgeworpen en sprong het water in. Hij tilde de kinderen op de kant en dook nog een verloren schoentje van het meisje op. De kinderen zijn toen door twee voorbijfietsende vrouwen verder meegenomen. Mijn collega moest teruggezwemmen en ik heb hem op de kant moeten trekken, want die was erg steil. Hij is meteen onder de warme douche gezet. Hij verrelde me dat hij zelf een vierjarig dochtertje had."

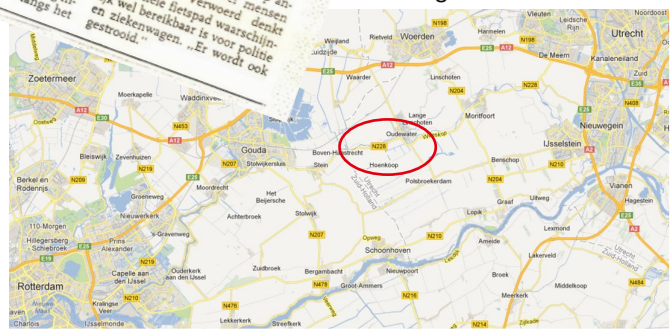
Volgens De Hoop, uit de Goudse wijk Goverwelle, maken zij het nu prima. Meer wil ze over het voorval niet kwijt.

Funke is weer terug in Duitsland. Bedrijfsleider A. Groeneveld van Vingerling achterhaalt op verzoek van de ouders zijn adres, zodat ze hem kunnen bedanken.

Voor Ariëns is de kous beslist dat er geen hek of afscheiding langs het fietspad staat. De gemeente hoort zich zo'n zaak aan te trekken. Als wij er toevallig niet waren geweest of het zou in de winter gebeurd, dan had dit levens gekost. Zoiets moet absoluut niet kunnen. Zeker niet met zo'n grote en kinderrijke nieuwbouwwijk als Goverwelle in de buurt. Politie of ambulance zijn hier niet aan te pas gekomen. Ik denk ook niet dat ze het fietspad zouden kunnen bereiken, want er loopt verder geen weg heen."

De Vlister wethouder Verwoerd (Openbare Werken) kan zich de ze reactie van Ariëns levendig indenken. Maar een hek langs het water, dat kan ze zich eigenlijk niet voorstellen. „Dan zou zo'n hek helemaal vanaf de grens met Gouda, het bruggetje, totaan Hekendorp moeten doorlopen. Want je moet dan natuurlijk wel consequent zijn. Bovendien zouden de buurgemeenten Gouda en Oudewater aansluitend ook hekken moeten neerzetten, anders heeft het nog weinig zin."

Verwoerd zegt dat ze, als er politieke druk op wordt gezet, wel bereid is de zaak serieus in behandeling te nemen. „Dat hoor je alle gemeentebestuur altijd te doen. Maar ik kan me hier in de polder zoveel vergelijkbare situaties voorstellen dat er, zo op het eerste gezicht, geen aanleiding is. En inderdaad in woon hier nou al zo'n vijftig jaar en langs het jaagpad en ook op andere plekken." Verwoerd denkt dat het hele fietspad waarschijnlijk wel bereikbaar is voor politie en ziekenwagen. „Er wordt ook gestrooid."



Als Funke vor 15 Jahren nach Haastrecht zwischen Utrecht und Rotterdam reiste, ahnte er nicht, dass sein Geschäft mit einem Sprung ins kalte Wasser beginnen würde.

Karte: Google-maps

ÜBERSETZUNGSBÜRO HISPANOTEXT
LAGUNA DE LA VERA GbR

SEIT ÜBER 30 JAHREN -
ÜBERSETZUNGEN
IN ALLE WELTSPRACHEN
FÜR INDUSTRIE, HANDEL,
GEWERBE UND PRIVAT,
AUCH MIT BEGLAUBIGUNGEN

Hauptstraße 50, 51647 GM-Berghausen
Tel: 02266 470045 | Fax: 02266 470046

Auftragsannahme- u. Abwicklung
Hühnerseifen 5, 57489 Drolshagen
Tel: 02763 2125270 | Fax: 02763 21252722

E-Mail: Translations@Hispanotext.com
Internet: www.Hispanotext.com

Fit fürs Mitspielen im Verkehr

Was sich heute auf deutschen Straßen abspielt, hat mit dem Straßenverkehr vor 50 Jahren nicht mehr viel zu tun. Mehrspurige Landstraßen, Kreisverkehre und riesige Ampelkreuzungen sind heute selbst im ländlichen Bereich keine Seltenheit mehr. Auch die betreffenden Regelungen in der Straßenverkehrsordnung ändern sich ständig und werden dabei immer komplizierter.

Fahrlehrer Reinhard Bursch wird daher immer öfter von Freunden und Bekannten auf die teilweise etwas undurchsichtige Vorfahrtsregelung an der Kreuzung in Nochen angesprochen. Aus diesem Grund dachte in den vergangenen Monaten intensiv darüber nach, auffrischenden Fahrschulunterricht für Erwachsene anzubieten. Ziel ist es, in lockerer Runde Fragestellungen zu erörtern und neue Verkehrsregeln vorzustellen, damit der Umgang mit neuen Schildern und Regelungen zum Kinderspiel wird.

Der erste Termin findet am Freitag, 5. April um 17 Uhr in der Fahrschule in Berghausen statt. Weitere "Nachhilfestunden" können, je nach Interesse, in Absprache mit Reinhard Bursch folgen. Die Teilnahme bei der etwa einstündigen Auftaktveranstaltung ist kostenfrei, sodass jeder zunächst für sich entscheiden kann, ob das gebotene Programm seinen Vorstellungen entspricht.

Mittelbar profitieren werden auch Führerschein-Neulinge, die am begleitenden Fahren teilnehmen. Sie können sich in Zukunft nämlich Diskussionen mit Eltern oder Großeltern über neue Verkehrsregeln sparen, wenn sie ihre Begleiter in den kleinen Auffrischungskurs schicken. Weitere Informationen erteilt Bursch gern unter Tel. 0171/205 19 46. (jl)

Lösung: Ein Verhalten ähnlich dem an Straßen ist hier korrekt. An der Haltelinie anhalten, Verkehr beobachten und einfach abbiegen, sobald der Querverkehr es zulässt. Bei grüner Ampel bleibt alles beim Alten!

Wissen Sie, wie Sie sich hier Verhalten müssen? Wer es nicht weiß, kann die Lösung nebenstehend lesen. Bild: Julian Langlotz

Rechtsanwaltskanzlei
BERND IHNE

Tätigkeitsschwerpunkte:
- Verkehrsrecht mit Schadensregulierung
- Forderungseinzug

Freiherr-vom-Stein-Straße 12
51647 Gummersbach
Telefon: 0 22 66 / 9 01 94 16
Telefax: 0 22 66 / 90 15 66
E-Mail: bernd.ihne@t-online.de

&

SCHMIEDL & BANNING
KFZ-SACHVERSTÄNDIGENBÜRO

- Unfallschadengutachten
- Fahrzeugbewertungen

Espenweg 28
51647 Gummersbach
Telefon: 0 22 66 / 67 35
Telefax: 0 22 66 / 37 09
E-Mail: dirkschmiedl@t-online.de

In Kooperation – schnell und kompetent

VVB hat sich für 2013 viel vorgenommen

Schon seit dem vergangenen Herbst laufen im Verschönerungsverein die Planungen für 2013 auf Hochtouren. Das ist nur verständlich, wenn man sich die Agenda für dieses Jahr genauer ansieht.

Neben den anfallenden Pflegearbeiten im gesamten Dorf stehen in diesem Jahr auch mehrere Großprojekte auf dem Plan. Zum Beispiel soll die Waldhütte am Panoramaweg unter der Hochspannungsleitung komplett restauriert oder gar ersetzt und außerdem sämtliche Sitzgelegenheiten rund um den Ort in einen Katalog aufgenommen werden. Bänke in einem schlechten Zustand werden dann sukzessive repariert oder durch neue ersetzt.

Dazu kommen die alljährlichen Veranstaltungen gemeinsam mit den anderen Ortsvereinen, wie etwa das Osterfeuer am 30. März.

In Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen soll im Laufe des Jahres außerdem eine große neue Informationstafel im Ort aufgestellt werden. So können sich die Bürger zukünftig beim Spaziergang durch den Ort an einem zentralen Punkt über alle neuen Angebote aus den Vereinen informieren.

Um Bürgerwünsche will sich der Vorstand des VVB in Zukunft noch mehr kümmern und versuchen, Anregungen der Bewohner bestmöglich umzusetzen. Doch gerade dies erfordert die Unterstützung der Bürgerschaft.

Leider müssen schon einige Flächen im Ort durch einen Gartenbaubetrieb gepflegt werden, weil sich niemand mehr dazu bereit erklärt, Patenschaften für Grünflächen zu übernehmen. Zudem wird es immer schwieriger, Helfer für größere Projekte zu finden.

Daher noch einmal die Bitte aus dem Vorstand: Melden Sie sich doch einfach, wenn Sie bereit sind, ein paar Stunden im Jahr für Pflegearbeiten im Ort zu investieren.

In der Dorfmitte wurden die Beete am Eberhard-Röger Platz bereits Ende letzten Jahres mit neuen Kirschlorbeersträuchern bepflanzt und Rindenmulch abgedeckt. Die Bänke wurden im Sommer aufwendig vom Bauhof aufgearbeitet. Bilder Julian Langlotz

Die Aufgaben sind vielfältig, zeitlich oft flexibel einteilbar und können auch gut in kleinen Gruppen erledigt werden. Neben Helfern bei der Pflege von Grünflächen und Unterstützern bei Festbewirtungen werden auch fleißige Hobby-Handwerker gesucht, die ein- oder zweimal jährlich bei größeren Projekten - wie etwa der Waldhüttensanierung - mit Hand anlegen möchten.

Jeder Interessent wird gerne unverbindlich in die jeweiligen Aufgaben eingewiesen, damit der Arbeitsaufwand von vornherein abschätzbar ist. Die Kosten für Material (Bepflanzungen, Dünger, Rindenmulch, etc.) werden dabei selbstverständlich aus der Vereinskasse übernommen.

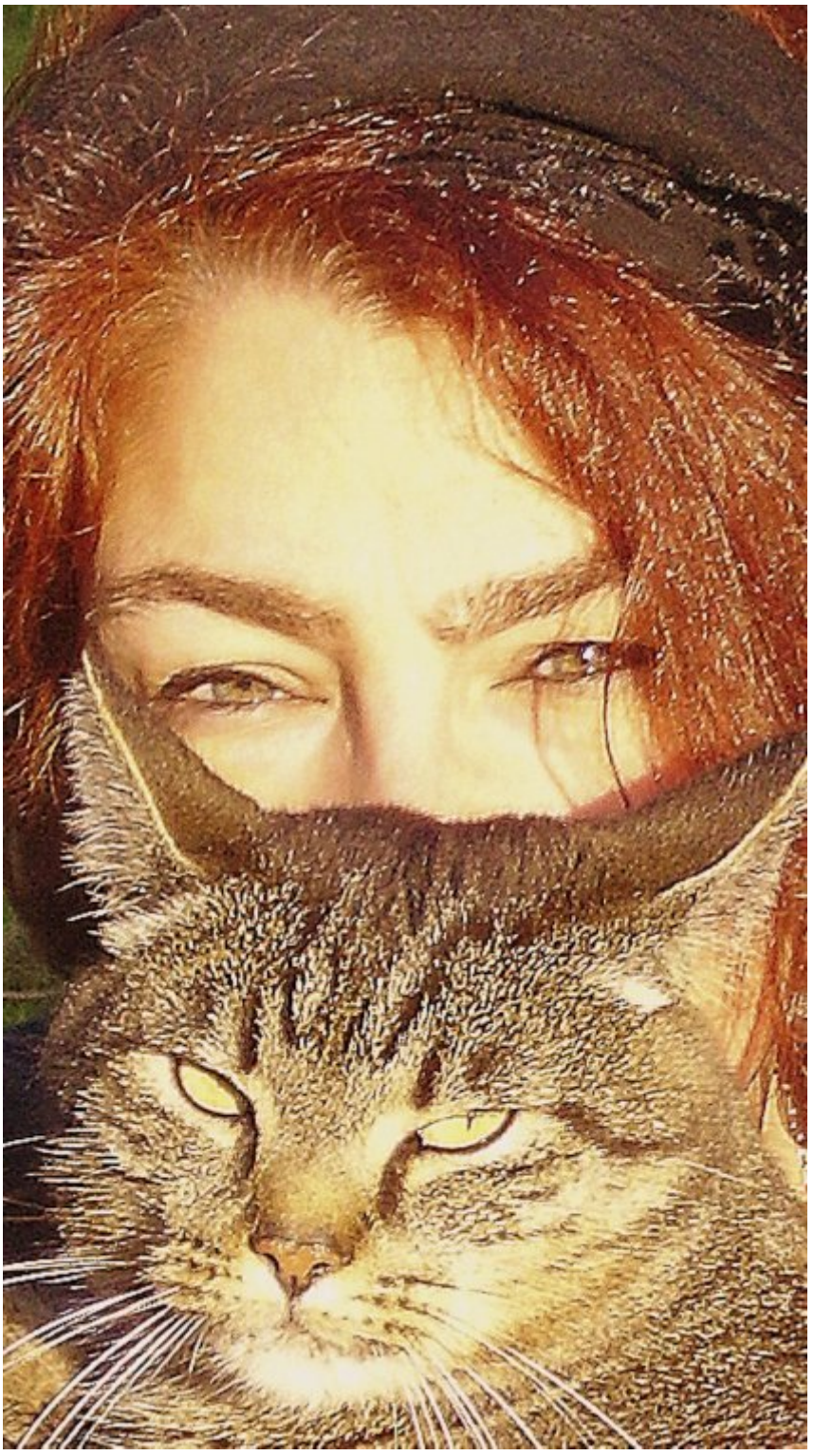
Und auch wer es aus beruflichen oder privaten Gründen nicht schafft, den VVB aktiv zu unterstützen, kann sich einbringen. Die Mitgliedschaft im VVB kostet lediglich 13 Euro pro Jahr und Familie. Ein gut investierter Euro im Monat, der zu 100 Prozent dazu beiträgt, das Dorfbild ansprechend zu erhalten. Die Anmeldeunterlagen gibt es online unter www.vv-berghausen.de oder bei jedem Vorstandsmitglied direkt.(jl)

Noch regnet es durch das marode Dach. Im Laufe des Jahres wird die Waldhütte am Panoramaweg aber endlich saniert und lädt dann zu einem gemütlichen Picknick ein.

Wohngemeinschaft der besonderen Art

Sabine und die Katzen

So wie Berghausen durch Hunde erobert wurde, haben Katzen sich das Dorf Hagen auserwählt, um dort ihr unergründliches Leben zu führen. Alleine in der Nachbarschaft von Sabine Passarge, der Katzenfreundin, über die hier berichtet wird, verteilen sich insgesamt 20 Katzen auf vier Häuser.



Geheimnisvoll und unergründlich - auch ohne viel Phantasie drängt sich hier der Gedanke an eine Seelen--verwandtschaft zwischen Menschenfrau und Katzenwesen auf. Bild: Privat

Von Maria Helena Olsson

Wenig Straßenverkehr, viel Naturnähe und tierliebe Einwohner bieten einen idealen Lebensraum für sie, und so sitzt denn auch oft eine dieser geheimnisvollen Kreaturen direkt am Straßenrand, wenn man langsam vorbeifährt, und denkt gar nicht daran, wegzulaufen. Sie weiß, hier ist ihr Revier und hier ist sie in Sicherheit.

Es heißt, dass Katzen sich ihre Menschen aussuchen – und wenn das jemand bestätigen kann, dann Sabine Passarge aus Hagen. Vor neun Jahren wurde sie von der ersten ihrer Lieblinge ausgesucht, ihr ständiger Gastgeber zu sein. Wahrscheinlich hat sich die gute Betreuung, die sie erfuhr, schnell unter Katzens herumgesprochen, denn nach und nach folgten viele andere ihrem Beispiel.

Sie kamen und Sabine nahm sie bei sich auf. Weil sie krank waren, weil sie von ihren Besitzern verlassen wurden oder weil sie einfach gerne bei ihr bleiben wollten. Sabine pflegte sie, fütterte sie und machte es ihnen behaglich. Die Katzen danken es ihr mit Anhänglichkeit und einige von ihnen sind ihre ständigen Begleiter, wenn sie durch den Ort geht.

Erziehen lassen sie sich allerdings nicht, obwohl sie durchaus mit sich reden lassen. Aber wenn Neo, ein schwarz-weißes Prachtexemplar und ebenso zutraulich wie eigenwillig, mal wieder auf die Küchenzeile springt und keine Anstalten macht, herunterzukommen, muss Sabine auch schon mal zur Sprühflasche greifen. Was meist schon ausreicht, um ihr Respekt zu verschaffen. Es

kann allerdings auch passieren, dass Neo dann in Deckung geht – und sich dann erst recht tief in das Spülbecken duckt. Neo kann aus dem Stand heraus sehr hoch springen – genau wie sein Namensvetter Neo aus dem Film „Matrix“, darum wurde er auf diesen Namen getauft.

So wie Neo hat auch jede ihrer anderen Katzen ihre unverwechselbaren Eigenheiten. Sabine sagt, sie kann jede allein schon an der Art des Scharrens in ihrem Katzenklo erkennen, nachdem sie ihr Geschäft verrichtet hat. Das wäre eine gute Idee für „Wetten dass“, wenn man ihnen beibringen könnte, es auf Kommando zu tun.

Aber kommandieren lassen sich Katzen nicht gerne. Jede hat ihre Persönlichkeit, die sie ganz natürlich auslebt. Katzen würden nicht im Traum daran denken, sich zu verstellen oder sich anders zu geben, als ihnen zumute ist. Sie lassen sich nicht erziehen oder dressieren, aber man kann mit ihnen Freundschaft schließen und wird feststellen, dass sie nicht uneinsichtig sind. Sicherlich sind sie sogar sehr EIN-sichtig, ganz besonders, wenn sie einfach nur da sitzen oder liegen und sich ihrem Kat-ZEN hingeben. Manche Menschen lassen sich dadurch bluffen und glauben, sie würden den ganzen Tag nur schlafen…

Katzen haben zwar keinen Sinn für Routine und tun, was sie wollen. Aber sie haben auch ein Herz für Menschen. Wer das erobert hat, den beschenken sie mit ihrer Aufmerksamkeit und Liebe, die ganz spontan ist und echt – und absolut unbestechlich. Sie würden ihre Zuneigung niemals um eines schnöden Vorteils willen verkaufen, eine Katze ist eine Königin - und sie weiß das.

Kein Wunder, dass Sabine Passarge ihre Liebe zu diesen Wesen inzwischen zu ihrem Beruf gemacht hat. Sie ist Katzensitterin. Sie weiß, dass Katzen am liebsten in ihrer eigenen Umgebung bleiben, und bietet an, sie genau dort zu betreuen, wo sie sich zu Hause fühlen - wenn ihre Besitzer (oder besser gesagt, ihr Personal…) einmal ohne sie verreisen müssen. Sie fährt täglich hin, füttert sie, prüft, ob sie gesund sind, spielt mit ihnen und sorgt dafür, dass es ihnen an nichts mangelt. Sie bietet neben Beratungen für Katzenhalter auch Einkaufsfahrten und Transporte zum Tierarzt an.

Alle Probleme und Aufgaben rund um Katzen sind bei Sabine in besten Händen und bei Bedarf kann man sich gerne an sie wenden.

Kontakt:
(pasabine@gmx.de) Tel. 02263-9479985 oder 0162 4603301.

Ihr Herz gehört den Katzen, Sabine Passarge aus Hagen. Bild: Maria Helena Olsson

JENS BOECKER
BEDACHUNGEN GMBH
Dachdecker-Meisterbetrieb

- Bedachungen
- Klempnerarbeiten
- Naturschieferarbeiten
- Isolierungen
- Fassadenverkleidungen
- Gerüstbau
- Asbestzementsanierung nach TRGS519

- Tel. 02264/8234
Fax 02264/3697
Mobil 0171/7225061

Naturheilpraxis Ingrid Koschinski

Immer mehr geben sich die Kugel

Berghausen ist medizinisch gesehen verwaist. Einen praktischen Arzt gibt es hier nicht mehr. Aber eine Homöopathin lebt mitten unter uns.

Die Homöopathin Ingrid Koschinski bei ihrer täglichen Arbeit. Für ihre Patienten der schnellste Weg der Hilfe bei akuten Beschwerden: Die telefonische Beratung mit genauem Protokollieren der Symptome. Anfragen nimmt sie auch unter ingrid.kosch@online.de entgegen. Bild: Sabrina Gärtner

Von Ursula Politt-Gärtner

Es ist Mittwochmorgen zehn Uhr. Verabredet bin ich mit der Heilpraktikerin Ingrid Koschinski. Treffpunkt ist der Eingang des Würdener Campingplatzes. Dort werde ich von ihr für unser Interview abgeholt. Sie begleitet mich in ihr mit Blickrichtung nach Hagen gelegenes Wochenendhäuschen. In gemütlicher Atmosphäre bei Kerzenlicht und einer Tasse Tee plaudern wir über den Menschen Ingrid Koschinski und ihren Beruf.

„Heute, mit 60 Jahren, bin ich fit und gesund, mit einer Energie, wie ich sie in den ersten 40 Jahren meines Lebens nicht kannte“, sagt sie strahlend. „Immer wieder stelle ich mit Begeisterung fest, zu welchen Veränderungen wir Menschen fähig sind, wenn wir nur wollen, und welche Türen sich wie von selbst öffnen, wenn wir nur bereit sind, alte Gewohnheiten loszulassen.“

Eigene Erkrankungen mit Anfang 40 veranlassten sie, sich mit natürlichen Heilmethoden sehr intensiv, aber durchaus kritisch zu beschäftigen. Naturheilkundliche Literatur - von Medizinern geschrieben -, vermittelten ihr ein ganz neues Wissen und Mut, ihr Leben prinzipiell zu verändern.

Eine grundlegende Ernährungsumstellung und Fastenkuren brachten erste Hilfe. Positive Erfahrungen mit der Homöopathie bei Dr. Ralf Türk in Bad Pyrmont führten sie schließlich über den Weg der Diplom Gesundheits- und Ernährungsberaterin sowie der geprüften ganzheitlichen Fastenleiterin zum Studium des Heilpraktikers. Begleitend dazu absolvierte Koschinski noch das große Studium zur klassischen Homöopathie. Ihr Wissen vertiefte sie in den vergangenen Jahren durch eigene Studien und Praxiserfahrungen.

Bis 2006 führte Ingrid Koschinski ihre Praxis für klassische Homöopathie im Thaler Weg 32. Da es ihr von Anfang an wichtig war, ihr Wissen verständlich sowie anwenderfreundlich zu vermitteln, bot sie Seminare an. Die „Homöopathische Haus- und Notfallapotheke für Kinder“ wurde von Müttern wissbegierig aufgenommen. Zum Leidwesen so mancher Mutter entschloss sich die Heilpraktikerin, für eineinviertel Jahre in Südschweden zu leben.

Ingrid Koschinski kehrte zurück. Heute führt sie eine Hausbesuchspraxis im Umkreis von 40 Kilometern. Somit bleiben den Menschen, denen geholfen werden soll, lange Anfahrtswege und Wartezeiten erspart. Kranke Kinder werden beispielsweise direkt zu Hause behandelt. Dies ist schon ein ganz besonderer Service! Außerdem erteilt die Homöopathin Seminare in Kindergärten und an der Volkshoch-

schule Gummersbach. Ihr Teilnehmerkreis umfasst neben Eltern, Großeltern, Erzieherinnen auch Apothekerinnen, Hebammen und einen Arzt. In der Heilpraktikerschule Holler bildet sie zwischenzeitlich Heilpraktiker mit Freude und Begeisterung zur Homöopathie aus.

Die Homöopathie: Ähnliches mit Ähnlichem heilen

Die Homöopathie, begründet von Samuel Hahnemann, spaltet die Gemüter. Für die einen ist sie Schamanen-Medizin, für andere echte Heilkunst. Tatsache ist, dass sie immer breitere Anwendung findet.
Die Homöopathie ist eine Reiz- und Regulationstherapie, die im ganzen Menschen, also Körper, Geist und Seele einen Impuls setzt, selbst wieder ins Gleichgewicht zu gelangen. Somit werden Heilungsprozesse unterstützt – anstatt Krankheiten zu bekämpfen.
Ähnliches mit Ähnlichem heilen! Die Küchenzwiebel (Allium cepa) verursacht bei gesunden Menschen Schnupfen und Augentränen. Bei verschnupften Kranken hingegen verschafft gerade die Gabe von Allium cepa Linderung. So unvorstellbar es klingt: Je weniger Wirkstoff in den Mitteln enthalten ist, desto besser wirken sie. (upg)

Die praktische homöopathische Taschenapotheke umfasst die am häufigsten benötigten Wirkstoffe, die in kleinen Kügelchen, den so genannten Globuli enthalten sind. Bild: Sabrina Gärtner

Mit dem Fahrrad quer durch Deutschland

Mit dem Fahrrad über 2000 km vom Tegernsee bis nach Sylt fahren und das alles für einen guten Zweck. Das möchte Rüdiger Gelfarth aus Hülsenbusch im Rahmen seiner Aktion „Quer-durch-Deutschland“ im Frühsommer verwirklichen und damit die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) unterstützen.
Schon seit 20 Jahren ist er bei der DKMS gelistet und konnte im vergangenen Jahr einer jungen Frau, der es jetzt sehr gut geht, eine neue Chance auf Leben geben.
Ziel ist es auch, die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren und zu motivieren.
Da der als selbstständiger Ingenieur tätige Gelfarth sein Ziel allein nicht erreichen kann, ist er noch auf der Suche nach Personen und Unternehmen, die ihn unterstützen.
Um das Projekt zu verwirklichen braucht er entsprechende Ausrüstung, sowie Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeiten. Einige Sponsoren hat er bereits.
Alle, die nicht selber in die Pedale treten wollen, aber trotzdem helfen möchten, dürfen ihn gerne unterstützen.
Mehr Informationen gibt es auf www.quer-durch-deutschland.org oder bei Fragen eine E-Mail an dkms@gelfarth.de .

Eine Stadt aus kleinen bunten Steinen

Eine ganze Stadt mit Eisenbahn, Hafen, Bauernhof, Feuerwehr und mehr innerhalb von drei Tagen bauen? Das machen VfL Berghausen-Gimborn und CVJM Hülsenbusch-Berghausen mit Hilfe von jeder Menge Lego-Steinen möglich.

Alle Kinder und Jugendliche ab fünf Jahren können diese Freizeitbeschäftigung der anderen Art vom 4. bis 6. April selbst miterleben. Die Plätze für die kleinen Baumeister waren im Handumdrehen bereits vergeben.

Nach der Arbeit kommt der Genuss. Die kleinen und großen Baumeister können am Sonntag endlich ihr Werk präsentieren. Zur Besichtigung von 11 bis 13 Uhr ist jeder herzlich eingeladen. Bild: Jörg Filler

An jedem der Tage haben maximal 30 Teilnehmer von 10 bis 15 Uhr in zwei Baueinheiten Zeit, selbst Hand anzulegen. Die Stadt wächst in den Räumen des Gemeindehauses Hülsenbusch. Neben dem Spaß mit den kleinen Steinen stehen jeden Tag eine Andacht oder eine Geschichte, Spiele und ein leckeres Mittagessen auf dem Plan. Rund 500 Kilo Lego-Material wird zum Bauen zur Verfügung gestellt, sodass eigene Legosteine nicht mitgebracht werden müssen und sollen, damit kein großes Durcheinander aus eigenem und fremdem Lego entsteht.

Wer einmal etwas richtig Großes bauen möchte ist hier genau richtig. Gebaut wird nach Anleitung, sodass keiner Angst haben muss, überfordert zu werden. Und wer sich zutraut, ganz ohne Anleitung, ein großes „Traumhaus“ zu bauen kann auch das in Angriff nehmen. Jeder kann selbst entscheiden, wie viel er sich zutraut und ein Haus mit dem entsprechenden Schwierigkeitsgrad auswählen. Erfahrene „Konstrukteure“ können an einem anspruchsvollen Objekt tüfteln und die kleineren Stadtbauer fangen mit etwas Leichterem an.

Auch für einige Großeltern oder Eltern dürfte das Spiel mit den kleinen beliebten Steinen noch einmal zum Erlebnis werden, insbesondere dann, wenn mit der ganzen Familie generationenübergreifend getüftelt wird.

Am 7. April ist die fertige Stadt für alle Interessierten geöffnet. Nach dem Familiengottesdienst in der Kirche in Hülsenbusch um 11 Uhr geben die Kinder die Stadt frei. Erwachsene zahlen einen Euro Eintritt und Kinder kommen kostenlos rein. Für das leibliche Wohl nach der Stadtbesichtigung ist bestens gesorgt. (sg)

Jugendausschuss stärkt seinen Teamgeist

Der Jugendausschuss des VfL Berghausen absolvierte vom 15. bis 17. Februar ein Seminarwochenende in Radevormwald. Begonnen wurde mit einem Seminar zum Thema „Starke Jugend“, in dem über Tätigkeiten wie Veranstaltungsplanung und Öffentlichkeitsarbeit diskutiert wurde. Dabei wurde den Teilnehmern bewusst, wie wichtig eine gute Abstimmung im Team bei der Organisation von Veranstaltungen ist.

Der Samstag stand unter dem Motto Teambuilding. Auch wenn krankheitsbedingt einige Teilnehmer fehlten, konnte die Gruppendynamik spielerisch gestärkt werden, obwohl es manchmal schon ein bisschen Anstrengung kostete, die Aufgaben erfolgreich zu meistern.

Annalena Hörter, Tim Haase, Sabrina Gärtner, Stefanie Thamm, Simon Gärtner und Hannah Düster (v.l.). Ihr Fazit: Sie hatten viel Spaß und wollen dies mit dem kompletten Jugendausschuss wiederholen.

Bild: Mona Wirth

Am Sonntag fanden dann die Jahresplanungen statt, denn ohne frühzeitige Organisation können Ferienspaß, Jugendtag und Lego-Tage nicht erfolgreich durchgeführt werden. (sg)

Mein Lieblingsplatz

Nichts ist so schlecht, dass nicht Gutes daraus entstehen könnte!
Das könnte man als Überschrift zu meinem Lieblingsplatz wählen. Denn erst durch Kyrill wurde diese Stelle zu meinem Lieblingsplatz mit einer unvergleichlichen Aussicht in fast alle Himmelsrichtungen.
Die ortskundigen Leser wissen jetzt sicherlich schon, um welchen Aussichtspunkt es sich handelt. Die höchste Stelle des Nordhellenrundwegs am Hochbehälter des Aggerverbands ist mein erklärter Lieblingsplatz. Hier ist es zu jeder Jahreszeit und jeder Tageszeit schön, meine persönlichen Favoriten sind allerdings die frühen Morgenstunden in Frühling und Herbst.

In den nächsten Jahren weicht die Ausicht nach und nach einem heranwachsenden und sicherlich einmal schönen Mischwald, der seinen eigenen Reiz haben wird. Aber wie schon Goethe wusste "Grau teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum". Also die Walkingschuhe geschnürt und selber diesen besonderen Ort erkunden.

Heike Winkel

Langusch kann in die Luft gehen

Einen Gutschein für ein eintägiges Pilotentraining bekam VfL-Sozialwart Harald Langusch beim Konzert mit Frau Höpker geschenkt. Petra Nentwich, Abteilungsleiterin Gesund & Fit, überreichte ihm die Urkunde dazu. Langusch habe sich enorm um den Erhalt und die Renovierung der Sporthalle gekümmert, lobte sie. Sichtlich gerührt bedankte sich Langusch für die Auszeichnung, mit der er offensichtlich überrascht wurde. (il)

Haare abschneiden kann jeder
Wir schneiden Haare !
Nieswand
Friseur
Inh.: Deike Seifert-Nieswand
Öffnungszeiten:
• Di./ Do. /Fr.: 9⁰⁰ - 17³⁰ Uhr
• Mi.: 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr
• Sa.: 8⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr
Kreuzstraße 6
51647 GM-Berghausen
02266-7327

Dorfgeschichte

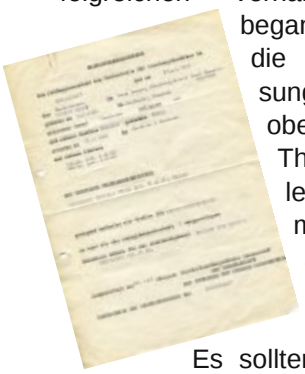
Per Los eine neue Heimat

Fast gleichzeitig entstanden die Häuser auf beiden Straßenseiten des Thaler Wegs. So konnten die Gewerke zum Vorteil aller günstig und kostensparend ausgeführt werden - eine Grundidee des Siedlungsbaus. Archivbilder: Eberhard Dhom

Der Krieg, die Flucht, der Verlust der Heimat. Eine bittere Erfahrung für tausende Vertriebene, die hier ein neues Zuhause aufbauen wollten. Viele von ihnen waren in und mit der Landwirtschaft groß geworden. Diesen Menschen wollte man hier die Möglichkeit bieten, einen großen Garten zu bewirtschaften und Kleintiere zu halten.

Von Horst Braun

Bereits Mitte der Fünfziger spielte die Gemeinde Gimborn mit dem Gedanken, eine Siedlung am Rande Berghausens zu bauen. Die Kommune nahm Kontakt mit Peter Freiherr von Fürstenberg auf, auf dessen Grund die Siedlung entstehen sollte und ebenfalls mit der „Deutschen Bauernsiedlung“ und deren Kreditinstitut. Sie sollte das Projekt finanzieren und die Häuser bauen. Nach erfolgreichen Verhandlungen begannen 1958 die Vermessungsarbeiten oberhalb von Thal und parallel zu dem damals kurzen Stück der Hohen Fuhr.



Es sollten 30 „Nebenerwerbswohngebäude“ entstehen, die 45 Familien Platz boten. Die Häuser talseitig wurden im Gegensatz zu den hangseitigen mit einer Einliegerwohnung geplant. Die Größen betrugen 86 plus 52 beziehungsweise 95 Quadratmeter. Jeweils baugleich ausgeführt auf ungefähr 1500 Quadratmeter Grund. Weder Zentralheizungen noch Garagen waren vorgesehen und die Tiere sollten nicht in Ställen, sondern in den Kellern gehalten werden. Geplant hat die Gebäude der Waldbröler Architekt Schuhmacher. 1963 waren die Erschließungsarbeiten beendet und es konnte mit den Rohbauten begonnen werden.

Die Nachricht vom Bau der neuen Siedlung wurde durch die örtliche Presse, die Landvolkzeitung und durch Mundpropaganda verbreitet. Interessenten mit einem „Siedler-Eignungsschein“ konnten sich in der Hauptstelle der „Deutschen Bauernsiedlung“ in Düsseldorf oder deren Nebenstelle in Waldbröl melden. Den Eignungsschein bekamen diejenigen, die entweder nachweislich Landwirtschaft besessen hatten oder mindestens fünf Jahre darin tätig gewesen waren. Außerdem mussten die Siedler zirka zehn Prozent der veranschlagten Bausumme als Eigenkapital nachweisen, um den

Wie auf eine Schnur aufgereiht zeigt sich die Thaler Siedlung aus der Vogelperspektive Der Siedlereignungsschein war die Eintrittskarte in die Siedlung (Bild links).

günstigen Kredit zu bekommen. Und sie mussten ein bisschen Glück haben. Denn die Grundstücke wurden verlost.

Das geschah am 23. April 1965 in Waldbröl. Es meldeten sich hauptsächlich Vertriebene und Flüchtlinge aus Pommern, Ost- und Westpreußen sowie Schlesien. Sie hatten einzig die Wahl, ob sie ein Haus mit oder ohne Einliegerwohnung besitzen wollten. Den Rest entschied eben das Los.

„Wenn nicht vorher bei der Besichtigung der Baustellen, so lernten wir die neuen Nachbarn jetzt kennen“, erzählt Max Werner, einer der einstigen Siedler. „Wie sich herausstellte, waren wir zum großen Teil im gleichen Alter. Alle waren landwirtschaftlich engagiert und freuten sich darauf, bald schon ihre Gärten bewirtschaften zu können. Natürlich wartete nach Fertigstellung der Rohbauten noch eine Menge Arbeit auf uns neue Besitzer.“ Da alle Häuser nach dem gleichen Schema gebaut waren, mussten natürlich auch die gleichen Arbeiten zur Vervollständigung der Eigenheime von allen Bewohnern in Eigenleistung durchgeführt werden. Wurde zum Beispiel eine Treppe gegossen, weiß Josef Bonczek zu ergänzen, konnten auch andere Siedler die Schalung gebrauchen. Man half sich untereinander, improvisierte und schuf gemeinsam eine Siedlung, die bereits ab November des gleichen Jahres von den stolzen Häuslebauern bezogen werden konnte. Die offizielle Übergabe und Bauabnahme der Wohnstätten war jedoch erst am 31.Dezember 1967.

„Die neuen Häuser hatten eine gute Substanz, waren gut gebaut“, sagt Bonczek. Kein Sturm hat die Dächer abgehoben. „Aber sie hatten keinen Luxus zu bieten.“ So vermissten einige schnell die Zentralheizung und rüsteten nach - versteckt oder offen eingebaut - und riskierten dabei, dass deshalb ein Zusatzdarlehen gestrichen wurde. Auch sei es nicht möglich gewesen - und von den Hausbewohnern auch nicht erwünscht -, die Tiere im Keller zu halten, erinnert sich Werner. teilweise bis zu 50 Kaninchen, einige Schafe oder Federvieh wollten untergebracht werden, ebenso die Gerätschaften für die Gemüsegärten oder Kartoffeläcker. „Wir beantragten deshalb, Ställe auf den Grundstücken bauen zu dürfen. Dem wurde am 27. Mai 1968 stattgegeben und war Pflicht für alle. Wir setzten auch durch, dass die Ställe nicht an den Grundstücksenden, sondern neben den Häusern errichtet werden durften.“

Die „Rucksackdeutschen“, wie sie die Einheimischen schon mal nannten, wurden immer mehr durch die Notwendigkeit der gemeinsamen Arbeit an den Häusern oder an Projekten wie dem Bau des Spielplatzes zusammengeschweißt. Schon bald waren sie eine eingeschworene Gemeinschaft.

Für die nahezu fünfzig Kinder in der Siedlung kam der Nikolaus, es wurden Karnevalssitzungen veranstaltet, Geburtstage gemeinsam gefeiert, Ausflüge organisiert und noch vieles mehr. So wurden die Autos und auch Einachser für die Korso-Fahrten und die Vorgärten im Rahmen des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" derart geschmückt, dass so gut wie immer ein Preis von der Thaler Siedlung abgeräumt wurde. „Und es gab nie einen ernsthaften Streit!“ schließt Bonczek augenzwinkernd.

Heiße Rhythmen aus Hagen

Sängerin Gisela Leyk in Kuba

Gisela entlockt der Conga erstaunliche Klänge, es braucht viel Übung, bis es so klingt, wie's soll.
Bild: Maria Helena Olsson

Holà Gisela! So schallt es von allen Seiten, wenn die rassige Gymnasiallehrerin ihre Ferien wieder mal auf Kuba verbringt und voller Leidenschaft in ihr „Second Life“ als ortsbekannte Musikerin eintaucht. Hier bei uns unterrichtet sie derzeit noch in einem Ort auf der anderen Rheinseite Biologie und Chemie. Deswegen verbringt sie nur die Wochenenden in Hagen.

Von Helena Maria Olsson

Bis zur Mitte ihres Lebens ließ noch nichts darauf schließen, dass sie einmal den Rhythmen der kubanischen Klänge verfallen würde. Ihre Liebe zur Musik, die allerdings immer schon vorhanden war, brachte sie zusammen mit ihrem Mann durch Tanzen zum Ausdruck – sie erlangten sogar das Tanzsportabzeichen für Standardtänze.

Aber von heute auf morgen bedeutete ihnen das nichts mehr, als sie ihren ersten Urlaub auf Kuba verbrachten. Die Ursprünglichkeit und Spontanität mit der dort getanzt wurde - ohne Regeln, bei jeder Gelegenheit, die sich bot: wie zum Beispiel bei Nachbarschaftsbesuchen, am Strand, im Vorbeigehen, sobald nur Musik erklang, zu tanzen - all das steckte sie an.

Sie waren begeistert, sowohl von der Musik als auch von den Musikern, und Gisela war es sogar so sehr ins Blut gegangen, dass sie nicht nur zuschauen, sondern mitmachen wollte. Und zwar nicht nur mittanzen, sondern auch selbst Musik machen. Damit begann ihre zweite Karriere als Musikerin.

Aber wie kann eine deutsche Lehrerin, die nur in den Sommerferien auf Kuba ist, dahin kommen, sich diesen Traum zu erfüllen? Wie das so ist bei einem guten Traum – er lässt einen nicht los und zieht so lange, bis man ihm nachgibt.

Zunächst wurde Gisela also sehr sehr fleißig und nahm Unterricht in Kuba bei den Musikern, deren Musik sie so berührte. Wenn andere am Strand lagen, übte sie, den ganzen Tag lang. Sie lernte Maracas, Bongos und Congas zu spielen und natürlich Gitarre.

Schließlich war sie soweit, dass sie sich zutraute, zusammen mit kubanischen Musikgruppen aufzutreten. Es gibt viele, sehr viele Musiker auf Kuba. Musik gehört dort zum täglichen Leben – man macht einen Nachbarschaftsbesuch, einer nimmt eine Gitarre zur Hand, und schon wird musiziert. Zufällig vorbeikommende Nachbarn oder auch Fremde hören zu, machen mit, beginnen zu tanzen – und – it’s Partytime! Trotzdem ist es erstaunlich, dass Gisela bis jetzt bei ungefähr 50 kubanischen Musik-gruppen mitgespielt und mitgesungen hat. Es waren alles hochkarätige Gruppen, denn aufgrund der großen Anzahl der Musiker in Kuba müssen alle eine Prüfung ablegen, bevor sie engagiert werden. Bei Gisela wurde allerdings immer eine Ausnahme gemacht.

Inzwischen hat Gisela zwei Gitarren, Bongos und Congas in ihrem Heim in Hagen stehen, denen sie nun jederzeit, auch außerhalb der Sommerferien, exotische Klänge entlocken kann.

Als ich es auch mal versuchte, war ich sehr erstaunt, wie viel Kraft dafür nötig ist, den Instrumenten einen akzeptablen und einigermaßen hörbaren Ton zu entlocken. Wenn man einfach nur draufklopft, klingt es nicht. Wie machte Gisela das mit ihren zarten Händen? Es ist Technik, erklärte sie lachend.

Nun ja, das muss es wohl sein,

Bei einem ihrer Auftritte mit einer kubanischen Band spielt Gisela die Bongos, das sind zwei zusammengehörende Trommeln, von denen man die kleinere Macho und die größere Hembra nennt. Bild: Achim Rudolph

denn sonst würden ihr nach jedem Konzert die Hände abfallen.
Es sind übrigens Originalinstrumente aus Kuba, die sie zusammen mit ihrem Mann hierher nach Deutschland transportiert hat – per Flugzeug. Der Zollbeamte war etwas irritiert, denn solche sperrigen Gegenstände, die man ja auch hier kaufen könnte, hatte er selten im Gepäck gefunden, wenn überhaupt.
Umgekehrt hat sie aber auch eine Gitarre von Deutschland nach Kuba mitgenommen, die dort zwischen ihren Aufenthalten aufbewahrt wird. Ein kubanischer Freund und Lehrer behütet sie wie einen kostbaren Schatz.
Mit der Zeit war es ihr aber nicht genug, immer nur in den Sommerferien gemeinsam mit Anderen kubanische Musik machen zu können. So wurde auch hier eine Gruppe mit dem Schwerpunkt auf der Musik ihrer Leidenschaft gegründet, mit dem malerischen Namen „Azúcar Blanca“, was so viel heißt wie „weißer Zucker“ in Erinnerung an „azucar negra“ = „schwarzer Zucker“ von der berühmten kubanischen Sängerin Celia Cruz. Gemeinsam haben sie mehrere Auftritte pro Jahr.
Die nächsten sind in Köln, Linnich und Aachen. Nähere Informationen darüber und auch Kostproben ihrer Musik findet man auf ihrer Internetseite.
Damit nicht genug. Sie hat auch noch mit der musikalischen Big-Band, bestehend aus Schülern und Lehrern von zwei Gymnasien, eine CD aufgenommen. Alle gemeinsam waren auch bereits in Kanada, um dort verschiedene Konzerte zu geben.
Wie ich erst aus dem Internet erfuhr – einen Doktortitel hat die erstaunliche Gymnasiallehrerin für Chemie und Biologie auch. Der Titel ihrer Doktorarbeit lautet: „Die circadiane Aktivitätsrhythmik von Laufkäfern aus verschiedenen geographischen Breiten“ … (www.azucarblanca.de)

EU Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb
DE NW 70064 EG

Falko Winkler

Friedrich-Leitgen-Straße 4
51647 GM-Berghausen
Tel. 02266 - 5243
www.metzgerei-winkler.de

Wir wünschen unseren Kunden
Frohe Ostern

Kalb Rind Schwein Lamm Geflügel Wild

Wiener Würstchen 1a
im zarten Saitling, eigene Herstellung und mit Gold ausgezeichnet 100g nur 0.98 €
Angebot gültig bis 01.10.2013

Weltgebet in Berghausen

Gut gefüllt war die kleine Kirche in Berghausen schon weit vor Beginn des Gottesdienstes. Die überwiegend weiblichen Besucher erfreuten sich an der abwechslungsreichen Liturgie aus unserem Nachbarland Frankreich. Bilder: Ingo Lang

"Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen". Unter diesem Motto fand am Freitag, 1.März, der jährliche Weltgebetstag statt, der jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet wird. Diesjähriges Thema des ökumenischen Gottesdienstes, der in 170 Ländern gefeiert wird, war das Migration- und Flüchtlingsproblem unseres Nachbarlandes Frankreich. Somit waren Gottesdienstordnung und Liturgie auch von Frauen aus Frankreich vorgegeben.

Der Gottesdienst in unserer Kirchengemeinde wurde in diesem Jahr in der evangelischen Kirche in Berghausen gefeiert. Prädikantin Christa von Spankeren führte, unterstützt durch evangelische sowie katholische Frauen unserer Gemeinde, durch den Gottesdienst. Musikalisch begleitet wurden sie zur Freude aller Gottesdienstbesucher von Kindern des Flötenkreises unter der Leitung der Prädikantin Christiane Meier. Zur Einstimmung aufs französische Gefühl führten die kleinen Musiker zum Lied "Sur le Pont d'Avignon" einen Tanz mit bunten Tüchern auf.

Die Frauengruppe Berghausen „Mitten im Leben“ hatte die kleine Kirche sowie das angrenzende Gemeindehaus in den Nationalfarben Frankreichs blau-weiß-rot geschmückt. Selbst die Blumen auf den Tischen machten da keine Ausnahme.

Im Anschluss an den Gottesdienst konnte man sich im Gemeindehaus verwöhnen lassen. Die Frauengruppe servierte leckeren, von Bürgern aus Berghausen gespendeten Kuchen und duftenden Kaffee. Viele Gottesdienstteilnehmer nahmen die Gelegenheit wahr, um sich noch mal mit dem Tischnachbar über das Thema des Weltgebetstags auszutauschen.

Rundum war es ein gelungener Nachmittag. Man hatte das Gefühl, unsere kleine Kirche strahlte an diesem Tag besonders. Na ja, bei so vielen Gottesdienstbesuchern! (kv)

Nach dem Gottesdienst konnten sich die Besucher an Kaffee und frisch gebackenen Kuchen erfreuen.

Die Kinder stimmten mit dem Lied "Sur le Pont d'Avignon" und ihrem Tanz mit bunten Tüchern auf den deutsch-französischen Weltgebetstag ein.

Singen mit Höpker

Frau Höpker bittet zum Gesang – ein Konzept, das aufgeht. Faszinierend, wie Katrin Höpker ihr Publikum mitreißt, stimuliert, im Sinne des Wortes instrumentalisiert. Die Pianistin und Sängerin erspürt fein die Befindlichkeit ihres "Großchors" vor der Bühne und stellt ihr Repertoire spontan darauf ein. Was ihren Partner Erik Sattler am Beamer voll fordert. Denn er muss ruckzuck den passenden Text auf die Leinwand projizieren. „Erik, wir springen in die Sechziger! Als nächstes bitte Lied 102“, hilft ihm Höpker. Sekunden später brodelt die Halle bei „Schuld war nur der Bossanova“.

Ob nun Volkslieder wie „Mein Vater war ein Wandersmann“ oder die Affenbande und ihre geklaute Kokosnuss, das Frühlingsmedley Veronika und ihrem Lenz oder Schlager und Pop – begeistert folgen die 200 Gäste den Anweisungen ihrer Dirigentin. Da kommt oft Erstaunliches zustande, sympathisch wirkt die Droge Gesang, macht die Gesellschaft lecker locker.

Ein großartiger Erfolg für Petra Nentwich vom VfL, die es geschafft hat, Katrin Höpker nach Berghausen zu holen. Ein großartiger Erfolg aber auch für den gesamten Verein und alle, die geholfen haben, die Sporthalle in eine Eventarena zu verwandeln: Die Halle mit Teppich ausgelegt, improvisierte Kleinbühne für die Künstlerin, beste Versorgung mit Snacks aus dem „Gimborner Land“ und mit Getränken, auf Wunsch von flinken Servicekräften an die Stehtische geliefert.

Eine Feier, wie sie das Dorf seit langem nicht mehr erlebt hat, ein Top-Akt vom Rhein als Kammerspiel in der Provinz. „Back to the roots“, freute sich da auch Frau Höpker, als sie in dieser familiären Atmosphäre zum Gesang bat. Ingo Lang

Gimborner Land
RESTAURANT CAFE
Bei Litsa & Maki

Schlemmerbuffet mit internationalen Köstlichkeiten
• am Samstag, den 23. März ab 18 Uhr

Traditionelle Fischgerichte
• Karfreitag, den 29. März

Eine Auswahl an viergängigen Ostermenüs
• Ostersonntag, den 31. März
• Ostermontag, den 1. April

Um Anmeldung wird gebeten

Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 11:30 bis 14:30 Uhr
und 16:30 bis 24:00 Uhr
Sa.-So. 11:30 bis 24:00 Uhr

Kontakt:
Kreuzstraße 10, 51647 GM-Berghausen
02266-4647489 /
www.restaurant-gimbornerland.de

Letzte Sportabzeichenverleihung im Quattro-Team

Ob jung, ob alt - alle, die das Sportabzeichen geschafft haben, strahlen bei der Verleihung der Auszeichnung in der Berghausener Mehrzweckhalle um die Wette. Zum letzten Mal überreichten Peter Rau (10. v.r), Werner Langlotz (8. v.r.), Helmut Müller (7. v.r.) und Alfons Feldhoff (5. v.r.) die Urkunden. Bild: Sabrina Gärtner

Am 13. Februar erhielten 30 Sportler des VfL Berghausen Gimborn im Bühnenraum der Mehrzweckhalle ihr Sportabzeichen in alter Tradition. Mit der Reform des bekannten Leistungsnachweises beschlossen die seit Jahrzehnten ehrenamtlichen Akteure Werner Langlotz, Helmut Müller, Alfons Feldhoff sowie Peter Rau, als Initiatoren der Sportabzeichenverleihung, diese ein letztes Mal gemeinsam durchzuführen.

Bei Wind und Wetter standen Helmut Müller und Werner Langlotz über Jahrzehnte montagabends auf dem Sportplatz. „Es sollte uns niemand nachsagen, wir wären nicht da gewesen. Danke Helmut, du bist ein prima Kumpel," ergreift Werner Langlotz pflichtbewusst das Wort.

Unverkennbar gerührt, war es für ihn eine Herzensangelegenheit, auf die 100-jährige Geschichte des Sportabzeichens zurückzublicken. „1912 rief Karl Diem, Teilnehmer der Olympischen Spiele in Stockholm, dieses ins Leben.

Doch die Geschichte des Sportabzeichens in Deutschland war nicht immer zu loben. Im Dritten Reich waren die Bedingungen sehr militaristisch ausgerichtet. Eine Trendwende erfolgte erst 1955. Soldaten wurden auch zu dem Zeitpunkt noch angehalten, ihr Sportabzeichen abzulegen."

Ebenfalls 1955 erhielt Langlotz unter Diem sein erstes Seniorenportabzeichen.

Unvergessen für Ihn. „Diem lief 3000 Meter und stellte sich anschließend drei Minuten auf den Kopf." Diesen Anblick durfte der junge Werner Langlotz oft aus seiner Studentenbude bewundern. „Das war eine Sensation", erinnert er sich.

Der 86-Jährige beendet seine Übungsleitertätigkeit mit der Bitte: „Macht euer Sportabzeichen weiterhin!" (up-g)

Schuh- und
Sporthaus Hardt
med. Fußpflege u. Schuhreparaturen
Kreuzstraße 5
51647 Gummersbach-Berghausen
Tel. 02266/7356 • Fax: 02266/45034
eMail: sport-hardt@t-online.de
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9:00-12:30 u. 14:30-18:30 Uhr
Sa. 9:00-12:30 Uhr

Samstag, 23. März
Müllsammelaktion der Ortsvereine Hülsenbusch ab 9 Uhr.

Samstag, 30. März
Osterfeuer der Ortsvereine Berghausen an der Mehrzweckhalle Berghausen ab 18 Uhr.

Donnerstag, 4. – Sonntag, 7. April
Legotage des CVJM Hülsenbusch-Berghausen im Gemeindehaus Hülsenbusch.

Sonntag, 7. April
Familiengottesdienst des CVJM mit Vorstellung der Legostadt im Gemeindehaus Hülsenbusch um 11 Uhr.

Sonntag, 21. April
Jugendevent des CVJM in der Kirche Hülsenbusch um 18 Uhr.

Samstag, 27. April
Frauenfrühstück der Frauengruppe "Mitten im Leben" im Gemeindehaus Berghausen um 10 Uhr.

Samstag, 4. Mai
Pflanzentauschbörse der Dorfgemeinschaft Hülsenbusch auf dem Otto-Gebühr-Platz ab 11 Uhr.

Donnerstag, 9. Mai
Vatertagsfrühschoppen der Feuerwehr Berghausen auf dem Spielplatz der Thaler Siedlung ab 11 Uhr.

Sonntag, 19. Mai
Freiluft Tauf- und Tauferinnerungs-gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde in Hülsenbusch an der Hülsbach um 11 Uhr.

Donnerstag, 30. Mai
Ausflug der Evangelischen Kirchengemeinde nach Bochum.

Sonntag, 2. Juni
Feuerwehrfest in Hülsenbusch am Feuerwehrhaus ab 11 Uhr.

Sonntag, 9. Juni
Wandertag des TV Gelpetal an der Turnhalle Peisel um 9:30 Uhr.

Mittwoch, 12.-Sonntag, 16. Juni
Fußball-Sportwoche des VfL Berghausen auf dem Sportplatz Berghausen.

Samstag, 15. Juni
CVJM Grill- und Spielefest auf dem Spielplatz Berghausen ab 16 Uhr.

Samstag, 22. Juni
Seniorentreffen Berghausen des Verschönerungsvereins im ev. Gemeindehaus um 15 Uhr.

Samstag, 22.-Montag, 24. Juni
Schützenfest in Gimborn.

Sonntag, 23. Juni
Konfirmation von Hülsenbusch und Berghausen in der Kirche in Hülsenbusch um 10 Uhr.

Am 30. März laden die Ortsvereine aus Berghausen zum Osterfeuer an der Mehrzweckhalle ein. Gäste werden dort kostengünstig mit Getränken und kleinen Snacks versorgt. Bild: Horst Braun

DVD über die Dorfgeschichte

Ausflug ins Früher

Frank-Jochem Ufer (r.) und Lars Erler (l.) präsentierten vorab ihren DVD-Rohling einer Runde geschichtlich Interessierter. Bilder: Ingo Lang

Frank-Jochem Ufer und Lars Erler sind stolz auf die kleine silberne Scheibe, die sie gemeinsam hergestellt haben: eine DVD mit Streiflichtern aus der Berghausener Geschichte.

Von Ingo Lang

Per Tipp auf die Fernbedienung lassen sich die Kapitel „Waldfest“, „Haus Tannenberg“, „Hohlwege“, „Bergbad“, „Kleinbahn“ und „Wasserhammer“ anklicken. Darauf öffnet sich ein Bogen teils historischer, teils neuzeitlicher Bilder, die Heimathistoriker Ufer aus dem Off kommentiert. Rund 25 Minuten dauert der Ausflug in die Ortsgeschichte, den Lars Erler technisch möglich machte.

Geboren wurde die Idee fürs Projekt Heimatgeschichte vor drei Jahren bei der sportlichen Dorfinitiative der 3000 Schritte. Ufer hatte damals zu einem Rundgang zu historisch bedeutsamen Plätzen eingeladen. Das und der anschließende Vortrag kamen prima an. Also reifte der Plan, das auf einer DVD festzuhalten.

Etwa zwei Jahre hat das Duo Ufer/Erler an der Aufbereitung des Stoffs gesessen, der aus fa-

miliären Nachlässen Ufers stammt. Kistenweise hatte er das Material im Keller deponiert, hat sich Blatt für Blatt durch den staubigen Inhalt der Kartons gearbeitet. Unterstützt wurde er dabei von seiner Frau Roswitha.

Unter den Fundstücken haben sich Kleinode wie die Werkkladden der Hammerwerke befunden. Zeitzeugnisse aus dem 19. Jahrhundert, die der Berghausener dem Stadt- und Kreisarchiv zur Freude seines Leiters Gerhard Pomykaj zur Verfügung gestellt hat. Die Kladden bleiben Ufers Eigentum, werden im Archiv fachgerecht gelagert und sind stets für ihn greifbar. Ein Service, den jeder Bürger nutzen kann.

Aus alten Fotos, aus Aufnahmen historischer Karten oder geschichtsträchtiger Orten montierten Ufer und Erler ihre Bilderschau. Mit dabei erstaunliche Motive wie vom Tennisplatz, den es Anfang vergangenen Jahrhunderts oberhalb von Haus Tannenberg für verwöhnte Sommerfrischler gegeben hat. Zu sehen sind auf der vergilbten Aufnahme Damen im Sport-Kleid bemüht, den Ball übers Netz zu treiben.

Zwei Jahre Arbeit steckte das Duo in die Produktion ihres Geschichtswerks. Die DVD soll für 15 Euro verkauft werden.

Ihrem Werk wollen die beiden Heimatkundler noch ein wenig Feinschliff angedeihen lassen, bevor sie es Interessierten für 15 Euro zum Kauf anbieten. Mit auf der DVD wird sich eine Foto- und Zeitungsschau von Albrecht Kaeser befinden, der sich von 1949 bis 1956 als Chronist mit dem Fotoapparat betätigte. Bei diesem „Bonusmaterial“ können alte Berghausener Freunde aus der Jugendzeit entdecken.

Den Erlös aus dem DVD-Verkauf wollen Ufer und Erler dem Verschönerungsverein zukommen lassen, damit er die Geschichtsforschung im Ort unterstützt. Vielleicht sogar mit einem eigenen Arbeitskreis, der aus der Taufe gehoben werden müsste.

In diesem Zusammenhang bitten die beiden alle historisch Beflissenen im Dorf, doch in ihren Kellern und auf ihren Speichern nach Schätzchen von früher zu stöbern. Alte Fotos, Dokumente oder Karten vor allem, aber auch Utensilien aus dem Haushalt oder Einrichtungsgegenstände.

Ihr Volvo XC60 Edition Pro überzeugt durch Ausstattung wie z.B. das RTI-Navigationssystem, Lederpolster, Sitzheizung vorn, autom. Heckklappe, Dual-Xenon mit dyn. Kurvenlicht, Audiopaket „High Performance Multimedia“ und die 18 Zoll LM-Felgen „Freja“ in Graphitoptik. Profitieren Sie von 2.850,– Euro* Preisvorteil und der 0,0 % Finanzierung** in Ihrem Volvo XC60 Edition Pro. Jetzt bei uns. Wir freuen uns auf Sie.

**Finanzierungsangebot für den Volvo XC60 D4 Edition Pro, 120 kW (163 PS)

Barzahlungspreis	38.950,– Euro
Anzahlung	10.000,– Euro
Nettodarlehensbetrag	**28.950,– Euro**
Sollzinssatz (p.a. gebunden)	**0,0% %**
Effektiver Jahreszins	**0,0% %**
Gesamtfahrleistung	100.000 km
Laufzeit	48 Monate
Gesamtbetrag der Teilzahlung	28.950,– Euro
Schlussrate	15.228,– Euro

Gesetzliches Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB

292,- EURO MONATLICHE DARLEHENSRATE

(Ein Angebot der Volvo Car Financial Services, ein Service der Santander Consumer Bank AG, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, gültig bis 27.03.2013.)

Kraftstoffverbrauch kombiniert von 5,3 l/100km - 8,5 l/100km. CO_2-Emissionen kombiniert von 139 g/km - 198 g/km (gemäß VO/715/2007/EWG).

Abb. zeigt Sonderausstattung.

*Sparen Sie ggü. der UVP für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell.

AUTOHAUS BENZ

Markell und Langlotz GmbH u. Co. KG

Dieringhauser Straße 56
51645 Gummersbach-Dieringhausen
Fon: 02261 / 96810
Fax: 02261 / 968125
www.schwedenbenz.de

Fliesen Neumann wächst

Auf Knien zum Erfolg

Der Großauftrag, den Schauraum eines Autohauses zu fliesen, ist Max Neumann Anfang des Jahres gerade recht gekommen. Seither ist das Auftragsbuch nämlich wieder proppenvoll. Bild: Ingo Lang

Von Ingo Lang

Nach Berghausener Zeitrechnung ist Max Neumann erst gerade im Dorf angekommen. 2005 ist der Fliesenleger mit seiner Familie ins Dorf gezogen. Vor acht Jahren haben sich die Neumanns ihr Häuschen in der Märkerstraße gekauft. Und seither offensichtlich alles richtig gemacht. Denn der Max, wie ihn viele hier nennen, wird gern genommen, wenn jemand den Boden Fliesen oder die Wände kacheln lassen möchte.

Seit er sich 2007 selbständig gemacht hat, wächst sein Kundenstamm im Dorf kontinuierlich. Gern wird er dem Nachbarn, den Verwandten oder Freunden empfohlen, weil er sauber, schnell und zuverlässig arbeitet. Diese Mund-zu-Mund-Propaganda ist sicher die beste Werbung für ihn. Über die er sich aufrichtig freut, wie er betont. Das Vertrauen, das ihm die Berghausener entgegenbringen, hat er sich mit Fleiß und Tüchtigkeit erworben. „Genau das habe ich gewollt“, sagt der 46-Jährige und strahlt sein typisches Max-Lächeln.

Apropos Max. So heißt der Handwerksmeister laut Ausweis eigentlich gar nicht, sondern Markus. Aber der Name hat wohl seiner Engelskirchener Clique in der Jugend nicht so recht gefallen. Die taufte ihn in Max um. Unter diesem „Pseudonym“ ist er inzwischen allseits bekannt.

1983 startete Max Neumann bei der Gummersbacher Baustoffhandlung und Bauunternehmung Degner seine Ausbildung. Später wechselte er zur Engelskirchener Firma Meinerzhagen. Dort war er bis 2003 tätig und nahm dann eine Stelle in Rösrath an. Dass er sich erst 2007 selbständig machte, bedauert er heute und gibt zu: „Ich habe mich nicht so recht getraut.“

Auf Anhieb hatte die Ein-Mann-Firma Neumann Erfolg. Mehr arbeiten musste der Handwerker nicht, denn vorher hatte er als Angestellter auch schon ganz schön reingehauen. „Nur ist nichts dabei herumgekommen“, meint er schulterzuckend.

Anders als heute. Ermutigt vom Erfolg, wagt Neumann jetzt sogar ein behutsames Wachsen seines Betriebs. Im vergangenen Sommer nahm er Christopher Müller als Auszubildenden auf. Und im Februar stieß der 24-jährige Geselle Marcel Geiß noch zum Team.

Mit den beiden wickelte Neumann bis Anfang März einen beachtlichen Auftrag in einem Bergneustädter Autohaus ab. Der Boden in der Ausstellungshalle ist gefliest worden. Die Marke möchte ihren Auftritt in den Showrooms vereinheitlichen und lässt die Standflächen in allen Präsentationshallen gleich gestalten. In Bergneustadt waren da 475 Quadratmeter an Fliesen zu verlegen.

Nach einem „sehr ruhigen Jahresbeginn“ sei ihm dieser Großauftrag gerade recht gekommen, erzählt der Meister. Seit Anfang März „überschlägt es sich alles wieder“, fasst er es zusam-

men.
Sein Auftragsbuch ist gut gefüllt, das langfristige Konzept der Unternehmensführung steht: Neumanns Sohn Kim absolviert gerade eine Ausbildung als Fliesenleger. Er soll nach Erfahrungen in anderen Betrieben ins elterliche Geschäft wachsen und den Vater entlasten. Der möchte sich dann in ein paar Jahren auf die Akquise und die Kundenbetreuung konzentrieren und die schwere körperliche Arbeit den Jüngeren überlassen.
Der Weg in die Zukunft scheint also bestens gewiesen zu sein – sozusagen gefliest.

Reinhard Bursch
Fahrschule
Theorie in Berghausen:
Mo. & Mi.: 18^{00} - 19^{30} Uhr
Telefon: 0171-2051946

Kinder kochen im Gimborner Land

Viele Köche verderben den Brei? Aber nur wenn es alte sind! Deshalb kam Sven Fischer, dem neuen Küchenchef im Golf-Restaurant „Gimborner Land“, der Gedanke, die I-Dötzchen aus der Berta-Kröger-Kindertagesstätte der AWO zu sich einzuladen. Die Idee, „mal was Soziales fürs Dorf zu tun“, fand auch sein Arbeitgeber Avraam Etsias klasse.
Er fackelte nicht lange und fragte gleich am nächsten Morgen die Erzieherin Birgit Lorenz, die auf dem Weg zur Arbeit am „Gimborner Land“ vorbeikommt, ob sie und die Steppkes wohl Spaß an so etwas hätten.
„Und ob!“ antwortete sie ohne Zögern und schnell fanden Gastronom und die Kita-Kraft mit ihrer Einrichtungsleiterin Steffi Oerder Termine für den Einsatz der Küchenwichtel im Reich der dampfenden Töpfe. Damit der Brei am Ende dann doch nicht durch allzu viele Köche anbrennt, wurde in zwei Schichten an aufeinander folgenden Montagen am Herd gezaubert.

Dass er nicht allein ein Händchen für leckere Speisezubereitung hat, sondern auch für Kinder, demonstrierte Sven Fischer dann ab 11 Uhr in seiner Küche.
Altersgerecht angeleitet, machte sich der Nachwuchs emsig ans Putzen und Schnibbeln von Gemüse. Zucchini, Karotten, Kohlrabi und Co. – das Zeug schmeckt tatsächlich knabberfrisch gut, wenn’s dazu noch einen Frischkäsedipp mit Kräutern gibt. Da wich die anfängliche Zurückhaltung schnell knackiger Begeisterung.
Auch die Putenschnitzel im Chipsmantel wurden als ebenbürtige Leckerei zu den knusprigen Fritten befunden. Das alles ließen sich die Jungköche an der langen Tafel schmecken.
Auf den Stühlen hielt es die Gesellschaft jedoch nicht lange. In der Küche lockte der Nachtisch: Kuchenlollis. Die hatten Fischer und seine Frau Jessica Benike bereits daheim vorbereitet. Aufgabe der Kinder war es nun, die Gebäckkugeln aufzuspießen, in flüssige Schokolade zu tauchen und anschließend noch einmal im Streuselbett zu wälzen. Hmmm, lecker!
Keine Frage, nach dieser gelungenen Premiere wollen Gastronom „Maki“, wie ihn seine Gäste rufen und sein neuer Küchenmeister Fischer die Aktion wiederholen. Vielleicht schon im Sommer, dann mit einem Kräuterkurs für Jungköche und mit einer Einführung in die Kunst des Gemüseschnitzens.
Wie auch immer – zum Anbeißen wird es auf alle Fälle sein. (il)

Osterleckereien etwas anders

Schwedische Spezialitäten

Erhard Fischer wohnt mit seiner Frau seit zwei Jahren im Thaler Weg in Berghausen. Kochen und Backen sind seine Hobbys. Davor haben beide zehn Jahre in Småland in Südschweden gelebt.

Hier habe er auch die schwedische Küche kennen und lieben gelernt, sagt Fischer. Manche Gerichte seien zwar für seine Geschmacksnerven etwas gewöhnungsbedürftig, zum Beispiel „gegorene Heringe“, die dort als Delikatesse gelten. "Im Allgemeinen kann sich die schwedische Küche aber sehen lassen“, fügt er schmunzelnd hinzu.
An Feiertagen, wie das bevorstehende Osterfest, serviere man gerne „Gravad Lax mit Hovmästersås“ und zum Nachmittagskaffee den leckeren „Kladdkaka“-Kuchen (siehe Fotos). Wenn dann noch Birkensträucher an Haustüren und in Vorgärten mit bunten Federn geschmückt werden, kann der Osterhase kommen und die bunten Eier bringen. Denn die gibt es auch in Schweden! (kv)

Gravad Lax (für 4 Personen)

1 kg frisches Lachsfilet mit Haut
2 TL weiße Pfefferkörner
1 TL Pimentkörner
1 TL gelbe Senfkörner
70 g grobes Meersalz
80 g Zucker
2 Bund Dill

Pfeffer- und Pimentkörner in einem Mörser zerstoßen. Mit Salz, Zucker und Senfkörnern mischen. Dill hacken. Etwas von der Mischung auf den Boden einer Auflaufform geben und den Lachs mit der Hautseite darauf legen. Den Rest der Mischung auf den Lachs geben und mit Dill bestreuen. Lachs bei Raumtemperatur 1 Std. stehen lassen und mit Klarsichtfolie bedecken. Mit einem beschwerten Küchenbrett drei bis vier Tage im Kühlschrank lagern und jeden Tag wenden. Vor dem Servieren in dünne Scheiben schneiden.

Hovmästersås (Senfsauce)

2 EL Milder Senf
2 TL Dijon Senf
2 EL Zucker
2 EL Weinessig
200 ml Sonnenblumen-Öl
2 Bund Dill

Dill hacken, dann zusammen mit dem Zucker in einen Mörser geben, damit sich Zucker und Dill verbinden. Anschließend in eine Schüssel geben und mit Senf und Essig gut verrühren. Nach und nach soviel Öl zugeben, bis eine mayonnaisenartige Konsistenz entsteht. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

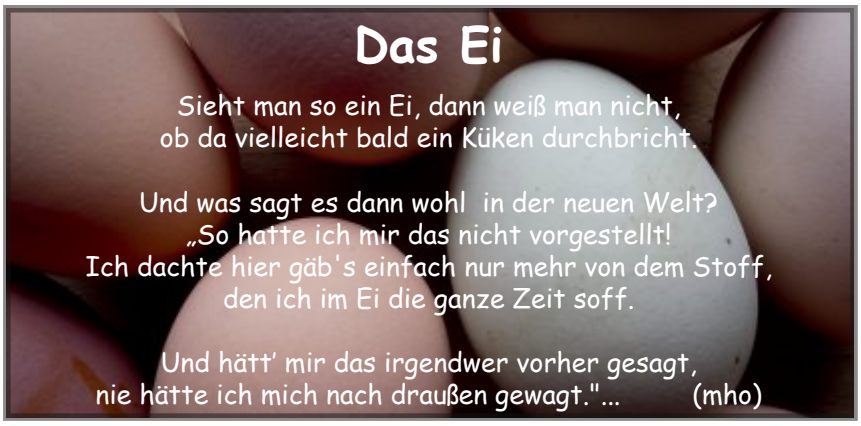
Kladdkaka-Kuchen

4 Eier
425 g Zucker
1 Pck. Vanillezucker
50 g Kakao
1 Prise Salz
180 g Mehl
250 g Butter
50 g dunkle Schokolade
50 g Vollmilch-Schokolade

Eier schaumig rühren. Zucker und Vanillezucker sowie eine Prise Salz zugeben und rühren, bis sich der Zucker aufgelöst hat. Mehl und Kakao hinzugeben. 200 g Butter schmelzen und etwas abkühlen lassen, noch flüssig unter den Teig rühren. Eine 26cm-Springform einfetten und mit Paniermehl ausstreuen. Bei 175 Grad 40 Minuten backen.
Glasur: Schokolade und 50 g Butter bei schwacher Wärme schmelzen und nach erkalten des Kuchens über den Kuchen geben und auch den Rand einpinseln. Der Kuchen soll am Rand fest sein, in der Mitte aber „kladd“, also klebrig.

Stellenanzeige

Die Friedhofsgemeinschaft Berghausen e.V. sucht ab sofort für den Waldfriedhof einen **Friedhofsarbeiter** auf 400 Euro Basis. Die Tätigkeit umfasst neben pflegerischen Arbeiten auch den Aushub der Gräber für unsere Erd- und Urnenbestattungen. Anfragen und Bewerbungen bitte an Andreas Junker, Telefon: 02266/479822 oder 0160/90594218



Sport auf der Straße kostet künftig Geld

Radfahrsteuer ab April 2013

… und zu Recht, so denken viele Autofahrer, denn es werden ja ständig neue teure Radwege gebaut und Fahrradwanderwege angelegt. Dennoch behindert die ständige wachsende Zahl von Radfahrern, besonders jene, die nur aus sportlichen Gründen fahren, oft die Kfz-Steuer zahlenden Autofahrer auf engen, steilen, unübersichtlichen Straßen.

Überaus ärgerlich und auch gefährlich! Gern bevölkern die Sport-Strampler in ihren bunten Trikots besonders an Sonn- und Feiertagen in Rudeln die Chaussee. Dieser Spaß, den automobilen Verkehr auszubremsen, soll bald nicht mehr steuerfrei sein.

Denn wie aus politisch gut informierten Kreisen zu hören ist, sollen vom 1. April an die Radfahrer zur Kasse gebeten werden.

Dass es geschehen sollte, war schon länger klar. Nur über die Art und Weise, wie die Versteuerung funktionieren soll, wurde noch debattiert. Das Problem ist, dass viele Radfahrer auch Autobesitzer sind und bereits ihren Anteil leisten.

Aus Reihen der Grünen wurde eingeworfen, dass es Menschen gebe, die der Umwelt zuliebe nur Rad führen. Sie zahlten zwar keine Kfz-Steuer, dürften aber trotzdem nicht durch die neue Rad-Steuer bestraft werden.

Inzwischen wurde ein Entwurf vorgelegt, der gerecht und leicht umsetzbar scheint.

Jedes Rad, das einen gewissen Anschaffungswert übersteigt (er muss noch festgelegt werden, dürfte aber bei 500 EUR liegen), wird bereits beim Kauf besteuert. Ähnlich wie die Mehrwertsteuer wird auch die Fahrradsteuer dann einfach auf den Kaufpreis aufgeschlagen und vom Händler an das Finanzamt abgeführt. Für Fahrräder mit Elektromotor soll eine Sonderregelung getroffen werden. Einräder zahlen die Hälfte.

Der Gesetzgeber geht davon aus, dass die teureren Räder von Menschen gekauft werden, die gern bereit sind, für ihren Sport, den sie auf öffentlichen Straßen ausüben, einen gewissen Obolus zu entrichten.

Dieses Geld – das Land rechnet mit jährlichen Einnahmen von 82,7 Millionen Euro - werde umgehend in den Ausbau von Straßen investiert. Das verbessere wiederum die Rahmenbedingungen für eine friedlichere Koexistenz der beiden Spezies Autofahrer und Radler im Verkehrsraum. Wenn dann der Rudel-Radler noch als Zeichen für entrichtete Steuer sein schwarz-rotes Trikot mit den goldenen Euromünzen trägt (für elf Euro bei den Finanzämtern erhältlich), wird mancher Geländewagenlenker lächelnd seine bisherige Gewohnheit des „Spiegel-Watschens“ beim Überholen der Sport-Strampler aufgeben. (mho)

Getränke Quelle
Der sympathische Fachmarkt.

- Getränke / Zeitschriften
- Süßwaren / Zigaretten
- Party / Lieferservice
- Post / DHL Filiale
- NEU » Geschenkartikel «

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 9⁰⁰ - 12³⁰ u. 15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr
Samstag.: 7⁰⁰ - 12³⁰ Uhr

Inh. Andreas Tessaring

Kreuzstraße 13
51647 GM-Berghausen
Tel. 02266/7571

Fliesen Neumann

Märkerstr. 9
51647 GM/Berghausen
Tel.: 02266-44775
Mobil: 0171-1441219
www.FliesenNeumann.de

Verlegung von Fliesen, Platten, Mosaik und Naturstein